

znit: irgendeinSPIEGELschaun

Ein Auftragswerk des Bruckner Konservatoriums Linz
in Zusammenarbeit mit dem Festival ECHT/FALSCH

Mein eigenes Sein habe ich so sehr ausgezogen, dass Existieren mich ankleiden heißt. Nur in der Vorstellung bin ich ich selbst. (F. Pessoa)

Fiktion und Wirklichkeit. Gibt es überhaupt eine Wirklichkeit als solche oder ist diese nur ein Modell der Realität? Ist unsere Identität nur Projektion und Maske – die eigene und/oder die der Anderen – oder gibt es doch eine „authentische“ Identität jenseits unserer Spiegelungen im Bewusstsein der Anderen?

znit geht in *irgendeinSPIEGELschaun* der Frage nach, welches die konstituierenden Elemente von Identität sind. Möglicherweise hebt sich der Begriff einer solchen dadurch auf, weil wir versuchen, den Erwartungshaltungen der Anderen zu entsprechen und uns somit vom Urteil Anderer abhängig machen.

Ich ist nur ein bequemer Ausdruck für jemanden, den es nicht wirklich gibt. (V. Woolf)

Es wird der Versuch unternommen, die zu Gewissheiten gefrorenen Identitätsmuster zu brechen, zu zerpfücken, sie anders zu ordnen, sie in fremdes, eigenes Licht zu rücken.

Ist die eigene Existenz mittelbar?

Ist die eigene Existenz teilbar?

Kann man bei sich bleiben?

Gibt es eine Grenze zwischen dem Ichsein und dem im Andern bei sich sein?

Ensemble

Idee, Leitung, Komposition, Recherche, Inszenierung - Judith Unterpertinger

Choreografie, Inszenierung - Katharina Weinhuber

Performance - Katharina Weinhuber, Michael Bruckner, Judith Unterpertinger

Recherche - Gudrun Wohlgemuth

Lichtdesign - Peter Zillek

Foto-, Videoarbeiten - Benedikt Achatz

Premiere

4. November 2003

Göllerisch-Saal des Bruckner-Konservatoriums, Linz